

# Sowjetische Erfahrungen stärker für die eigene Arbeit nutzen

Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für DSF an der Sektion Verarbeitungstechnik

Die Jahreshauptversammlung am 22. Februar 1972, ein Höhepunkt in der Tätigkeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, stand im Zeichen der Vertiefung der Beziehungen der VIII. Fortsetzung der SED. Die Veranstaltung war ein wertvoller Beitrag zur Vorbereitung der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft und des 25. Jahrestages des Bestehens der Gesellschaft der DSF. Das Verhältnis zur Sowjetunion, das kam immer wieder zum Ausdruck, ist der entscheidende Eckstein für die Tresse zum Marxismus-Leninismus, zum sozialistischen Internationalismus.

## DSF-Organisation stärken

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Gewinnung neuer Mitglieder. Dadurch konnten wir erreichen, daß zur Zeit 36 Prozent aller Mitarbeiter Mitglied unserer Organisation sind.

Bei den Studenten erreichten wir eine Mitgliedschaft von 43 Prozent. Offenbarlich müssen hier unsere Anstrengungen verstärkt werden.

Ein Zeichen der guten agitatorischen Arbeit an der Sektion ist das Bemühen der Lehrkräfte, ein Kollektiv der DSF zu werden. Der Lehrbereich Allgemeiner Maschinenbau, ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit, hat zum Kampf um diesen Ehrennamen aufgerufen.

Viele Kollektive der Sektion unterhalten enge Beziehungen mit gegenseitig befruchtender Wirkung zur sowjetischen Wissenschaft und zu den Menschen unseres Brudervolkes.

## Intensive Nutzung sowjetischer Erfahrungen

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die intensive Nutzung der sowjetischen Fachliteratur für die Forschung und Lehre. Allein im Bereichstechnik wurden 399 sowjetische Fachbücher aus Zeitschriften übersetzt und ausgewertet. Dabei tritt besonders der Lehrbereich Wärmelehre hervor. Die Initiative eines Studentenkollektivs des Lehrbereiches Polygraphische Verfahren, besonders Anerkennung im Rahmen eines Jugendobjekts über setzt es das Lehrbuch Automatische polygraphische Fertigungsprozesse. In diesem Zusammenhang ist ein Kollektiv des Lehrbereiches Wärmelehre zu nennen, das die Übersetzung des Fachbuches

„Infrarottechnik“ von Prof. Genburg, Moskau, übernommen hat.

Die Beziehungen zur Sowjetwissenschaft beschränken sich nicht nur auf das Studium und die Übersetzung der Fachliteratur, sondern finden auch in Form des Austausches von Lehrplänen, Forschungs- und Forschungsberichten, Dissertationen ihren Niederschlag.

## Enge Beziehungen zur Sowjetunion

Sehr enge Beziehungen und z. T. gemeinsame Forschungsaktivität bestehen zur Zeit zu dem Moskauer und Leningrader Textilkollegium, dem Zentralen Klimabelaboratorium Odessa, dem Institut für Lebensmittelindustrie Moskau (MTIPP), dem Institut für Leichtindustrie Kiew und dem Polygraphischen Institut Moskau.

Beispielgebend ist in diesem Sinne der Lehrbereich Textiltechnik. Dieser Bereich gehört einer Forschungsgruppe an, wodurch er nicht nur Auftragsnehmer zur VVB Textma, sondern durch vertragliche Beziehungen zur sowjetischen Vertragspartnern in diese Zusammenarbeit fest integriert ist. Neben der Forschungszusammenarbeit besteht ein reger Austausch an Vorträgen, Vorlesungen, Vorlesungen und Referaten. Als Beispiel sollen die Vorlesungen der sowjetischen Professoren Vlassow, Sewasjanow und Tjurn an unserer TH dienen. Beispielgebend muß an dieser Stelle auch die rege Vortragstätigkeit unserer Professoren Häußler, Lieblicher und Lisch an sowjetischen Instituten genannt werden.

An unserer Sektion studieren derzeit zwanzig sowjetische Studenten. Jedem Studenten steht ein DDR-Betreiber zur Seite, Hiedurch entstanden nicht nur gute schulische Leistungen, sondern auch freundschaftliche Bindungen.

## Russische Sprachkenntnisse notwendig

Allerdings muß einschränkend gesagt werden, daß die fachlichen und auch die persönlichen Kontakte insofern sein könnten, wenn unsere Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten die russische Sprache besser beherrschen würden. Die Statistik allein, nach der unsere Studenten über eine gute und langjährige schulische Ausbildung in der russischen Sprache verfügen, nach der 45 wissenschaftliche Mitarbeiter und Forschungsstudenten sich in Weiterbildungslehrgängen vertiefte Kenntnisse aneignen, hilft wenig.



Der Auftritt des Ensembles „Klassenbrüder – Waffenbrüder“ vor Schulklassen von Karl-Marx-Städter Oberschulen am 23. März in unserer neuen Mensa war eine Anerkennung für solche Klassenkollektive, die für ihre intensiven Bemühungen um die Vertiefung der Freundschaft mit den ruhmreichen Vätern der Sowjetunion als „Klasse der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet wurden sind.

Das Ensemble entstand in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Ihm gehören an: das Orchester der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei, der Chor der sowjetischen Garnison, der Chor der Einheit „Fritz Schumaker“ des Ministeriums für Staatssicherheit und die Singgruppe „Blauflügel“ des Kreispolizeiamtes.

Es geht darum, die Fremdsprache gründlich zu üben und anzuwenden. Dieser Aufgabe wird sich der neue Vorstand besonders annehmen. Eine weitere Aufgabe des DSF-Vorstandes ist die Einflußnahme auf die Austauschpraktika unserer Studenten mit sowjetischen Partnerhochschulen. Die Mitgliedschaft und eine möglichst aktive Tätigkeit in unserer Organisation sollten eine selbstverständliche Voraussetzung für die Teilnahme sein. Nur die besten Studenten dürfen an diesen Praktika teilnehmen. Das Praktikum ist keine Touristenreise, sondern ein unmittelbarer Beitrag zur deutsch-sowjetischen Freundschaft. Seine Aufgabe besteht im Kennenlernen der sowjetischen Partnerhochschulen, ihren Arbeitsmöglichkeiten und Studienbedingungen sowie im Kennenlernen von Betrieben der sowjetischen Industrie. Das schließt ein das Studium politischer, kultureller und

historischer Einrichtungen der Völker der Sowjetunion.

Einschränkend muß in diesem Zusammenhang auch auf Schwierigkeiten bei der Durchführung und Durchsetzung der Ziele dieser Praktika hingewiesen werden. So müßte die Zeit für die ordnungsgemäße Durchführung des Austauschpraktikums im Studienablaufplan berücksichtigt werden. Derzeit müssen unsere Studenten dieses Praktika innerhalb ihres Feriens mit einer nicht unerheblichen Kostenbeteiligung durchführen. Hier sollte nach neuen Wegen gesucht werden.

## Anstrengungen verstärken

Trotz zahlreicher Aktivitäten zur Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft müssen in dieser Richtung die Anstrengungen weiter ver-

stärkt werden. Der bisher zahlenmäßig recht kleine Vorstand leistete zwar eine gute Arbeit, wobei besonders die Initiativen der Vorstandsmitglieder Wisemann, Susemuth, Simon und Losak hervorgehoben werden sollen, aber für eine effektive Arbeit war eine Vertiefung des Vorstandes auf zehn Leitungsmitglieder notwendig. Jetzt arbeitet mindestens ein Vertreter aus jedem Bereich der Sektion im Vorstand mit. Die wichtigste, unmittelbare vor uns stehende Aufgabe sehen wir in der Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der DSF am 30. Juni 1972 und die Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft an unserer Hochschule vom 7. bis 14. Mai 1972. Dazu wollen wir besonders die Agitationsarbeit verstärken.

Eine weitere Zielstellung liegt im Zusammenhang mit der städtischen Leitung, im Ausbau der Beziehun-

gen zu sowjetischen Partnerinstitutionen.

Die Erweiterung der Teilnehmerzahl im Zirkel „Musische Sprachen“ und die Schaffung eines Zirkels zur Auswertung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft für Forschung, Lehre und Weiterbildung sind weitere Aufgaben für 1972. Ein Hauptanliegen soll dabei sein, das Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Bereichen unserer Sektion zu verbessern.

Durch diese und weitere Aufgaben wird die Organisation der DSF an unserer Sektion zur klassenmäßigen Erlangung unserer Sektionsaufträge und zur Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgaben in Lehre und Forschung beitragen.

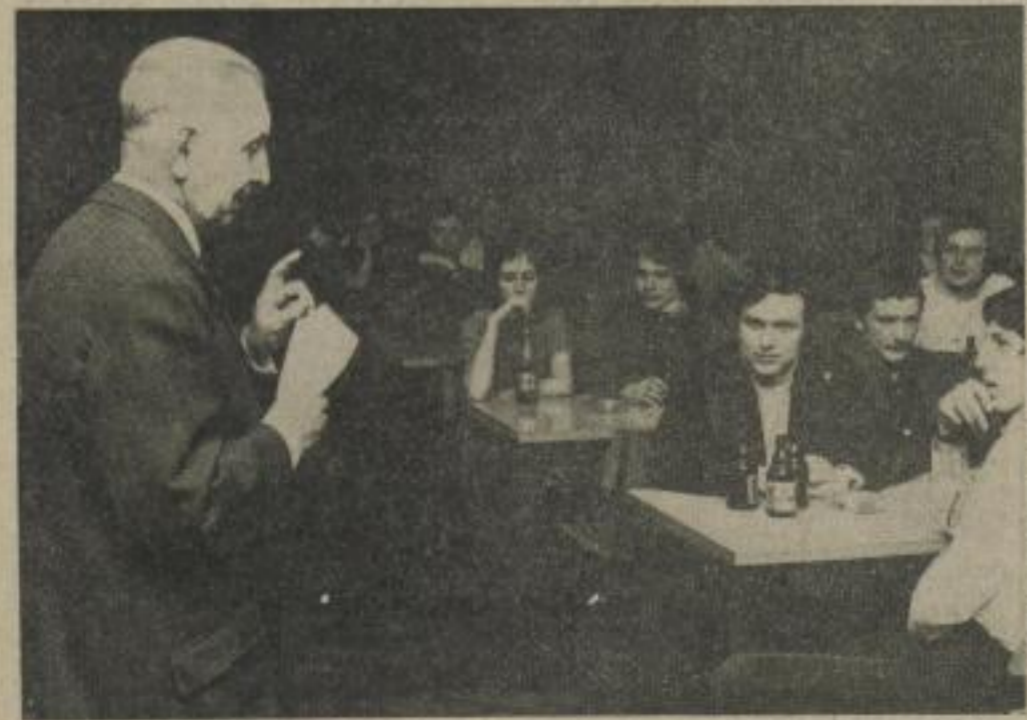
Bismarck,  
Sektion Verarbeitungstechnik

# Studium heute heißt der Gesellschaft dienen

Ehrenvorsitzender des Forschungsrates zu Gast im PEB-Klub

Studium gestalten und heute — diese Problematik war Gegenstand einer Veranstaltung des FDJ-Sektionsklubs der Sektion Physik/Elek-

tronische Bauelemente. Der Ehrenvorsitzende des Forschungsrates der DDR, Prof. Dr. P. A. Thiessen, ging in seinem Vor-



trag von seinen persönlichen Erfahrungen während der Studienzzeit und in der wissenschaftlichen Arbeit aus und machte den grundlegenden

Unterschied zwischen dem Studium im Sozialismus und im Kapitalismus deutlich. Anhand von Beispielen wies er nach, daß das Studium von gestern in den imperialistischen Staaten noch wie von Gegenwart ist. Die Wissenschaft im Kapitalismus, so sagte er, steht als Mittel zur Profitsteigerung im Dienste der Unternehmener, und der Wissenschaftler wird diesem System, unabhängig von seinem subjektiven Willen, dienstbar gemacht. Prof. Thiessen machte deutlich, daß, obwohl oftmals vor allem junge Wissenschaftler in imperialistischen Staaten gegen diese Mißstände protestieren und ausbegehren, eine wahrhafte Lösung nur im Sozialismus möglich ist. Auch dieser Erkenntnis liegen reiche persönliche Erfahrungen, z. B. eine elfjährige Tätigkeit in der Sowjetunion, zugrunde.

Zusammenfassend beachte der Gast zum Ausdruck: Studium ist nicht nur ein Interesse der herrschenden Klasse unterzuordnen, ihr Erfüllungspfeiler zu sein. Demgegenüber bedeutet unser Studium heute, in hoher Verantwortung gegenüber der sozialistischen Gesellschaft beizutragen zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. Entscheidend in erster Linie ist aber, daß die persönliche Erziehung in Einklang steht mit der gesellschaftlich notwendigen Überlegung, wie und wofür jeder studiert.

In der anschließenden Diskussion wurden nun vor allem Fragen ge-

stellt, die die Praxis des heutigen Studiums betreffen. So wurde z. B. gefragt, wie sich ein solches Grundstudium und der Erwerb akquirierter Spezialkenntnisse am besten koordinieren lassen. Professor Thiessen erklärte, heute gehe es vor allem darum, auf der Basis exakter, im Grundlagestudium erworbener Kenntnisse die inneren Zusammenhänge zu befragen. Es muß immer stärker darauf orientiert werden, daß der Lehrstoff nicht nur Bildungsmittel darstellt, sondern vor allem die Denkprinzipien entwickelt werden, desto leichter fällt es, sich zu angebotener Zeit Spezialkenntnisse eigenständig anzueignen.

Im Zusammenhang mit einer Frage zum Thema Grundlagenforschung und Kooperation mit der Industrie hob Prof. Thiessen hervor, daß es heute zwar äußerst wichtig ist, in der internationalen Forschung auf hohem Niveau mitzuhalten, daß aber dabei das uns zur Verfügung stehende industrielle Potential berücksichtigt, die derzeitigen Vorkenntnisse gemindert und weiterentwickelt werden müssen. Wörtlich sagte: „Wir sind gewohnt, daß eine zu tun, das andere aber nicht zu lassen.“ An praktischen Beispielen der Produktionslenkung zeigte er, wie das möglich ist, und gab zugleich Hinweise für die damit verbundenen Aufgaben junger Wissenschaftler und Techniker. Die Veranstaltung war gerade deshalb so wertvoll, weil sie einerseits die hohe Verantwortung eines jeden künftigen Absolventen, jungen Wissenschaftlers und Technikers deutlich machte und ein Bild von den Aufgabenbereichen und Anforderungen des späteren Einsatzes gab.

Gerhard Unger, FDJ-Gruppe 68/001

## Kultur-Notizen

Die FDJ-Studentenbühne klärt gegenwärtig folgende Werke ein: Mozart: Sinfonie A-Dur, Tuba-Ouverture, Cavalli: Concerto grosso, Schwan: Zwinge-Serenade, Haydn: Konzert für Klavier und Orchester D-Dur, Der Philosoph. Interessierte Lobemusiker können sich melden bei Dr. Börner, Reichenthaler Straße 79, Zimmer A 227, Tel. 504 247. Besonders gesucht sind: Streichquartett, Viola, Violine, Holz- und Blechblasinstrumente.

Das Collegium musicum studiert gegenwärtig folgende Werke ein: Mozart: Sinfonie A-Dur, Tuba-Ouverture, Cavalli: Concerto grosso, Schwan: Zwinge-Serenade, Haydn: Konzert für Klavier und Orchester D-Dur, Der Philosoph. Interessierte Lobemusiker können sich melden bei Dr. Börner, Reichenthaler Straße 79, Zimmer A 227, Tel. 504 247. Besonders gesucht sind: Streichquartett, Viola, Violine, Holz- und Blechblasinstrumente.

Mit einer ersten größeren Ausstellung wird unser Fotoklub 79 zu den Studententagen an der Öffentlichkeit treten und damit Zeugnis von seiner bisherigen Arbeit ablegen.

Einen „Literaturkeller“ konnte sich der Zirkel schreibender Studenten und Mitarbeiter im Internat Vetschstraße 79 einrichten. Im Dezember des vergangenen Jahres hat der Zirkel seinen Arbeitsplan für 1972 beschlossen.